

**Antwort
der Bundesregierung**

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Berger (Lahnstein), Würzbach, Biehle, Dallmeyer, Francke (Hamburg), Frau Geier, Handlos, Frau Krone-Appuhn, Löher, Dr. Marx, Dr.-Ing. Oldenstädter, Petersen, Weiskirch (Olpe), Wimmer (Neuss), Ganz (St. Wendel), Lowack, Sauter (Epfendorf), Dr. Schulte (Schwäbisch Gmünd), Dr. Jobst, Susset, Rossmannith, Pohlmann, Funk (Gutenzell), Zierer, Niegel, Clemens und der Fraktion der CDU/CSU

— Drucksache 9/1504 —

Verringerung der Beschaffungs- und Betriebskosten bei der Bundeswehr und dem Deutschen Wetterdienst durch Beschaffung eines einheitlichen Radiosondensystems

Der Bundesminister für Verkehr – L 19/86.21.45/23 Va 82 – hat mit Schreiben vom 19. April 1982 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

Auf der Basis eines gemeinsamen Lastenheftes haben das Bundesministerium der Verteidigung und das Bundesministerium für Verkehr 1973 die Entwicklung einer neuen Radiosonde (fliegendes Gerät) für die Aerologischen Dienste bei der Bundeswehr und beim Deutschen Wetterdienst begonnen. Die Zielsetzungen für die neue Radiosonde sind

- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch Automation der Datenauswertung,
- Erhöhung der Meßgenauigkeit.

Die erforderliche Entwicklung eines neuen Radiosondensystems, bestehend aus der Radiosonde (fliegendes Gerät) sowie der Bodenempfangsanlage, hat unter Berücksichtigung der teilweise unterschiedlichen Anforderungen des zivilen und militärischen Einsatzbereiches zu zwei technischen Konzepten geführt:

- Das Sondensystem RSG 78 c, entwickelt vom Deutschen Wetterdienst und einem Sondenhersteller, ist auf die fachlichen

und betrieblichen Anforderungen des Deutschen Wetterdienstes ausgerichtet. Es ist darüber hinaus zu den bereits beim Deutschen Wetterdienst vorhandenen speziellen Sonden für den Umweltschutz und Sonderaufgaben kompatibel.

- Das Sondensystem E 076, entwickelt von einem anderen Sondenhersteller, ist ebenfalls auf die fachlichen und betrieblichen Anforderungen der Bundeswehr ausgerichtet. Zusätzlich berücksichtigt es die besonderen Anforderungen für den militärischen Einsatz des Gesamtsystems, insbesondere die Kompatibilität zu Spezialsonden der Bundeswehr und die Feldverwendungsähigkeit der Bodenempfangsanlage.

Die Bundesregierung hat neben den unterschiedlichen Anforderungen der Einsatzbereiche auch die wirtschaftliche Situation des Herstellermarktes eingehend beobachtet und ist nach Würdigung der fachlichen, betrieblichen sowie der wirtschaftlichen Aspekte der Überzeugung, daß die Einführung des Sondensystems RSG 78 c für den Deutschen Wetterdienst und die Einführung des Sondensystems E 076 für die Bundeswehr die sachgerechteste Lösung darstellen könnte. Sie wird ihre endgültige Entscheidung jedoch erst dann treffen, wenn in einem Ressortgespräch im Mai d. J. auch der Bundesrechnungshof zu diesen Vorstellungen Stellung genommen hat.

1. Hält die Bundesregierung weiter an ihrer früheren Auffassung fest, daß für den Deutschen Wetterdienst und für den geophysikalischen Beratungsdienst der Bundeswehr ein einheitliches Radiosondensystem beschafft werden soll?

Gemäß der im Jahre 1958 zwischen BMV und BMVg abgeschlossenen Verwaltungsvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Wetterdienst und der Bundeswehr auf dem Gebiet des Wetterdienstes (Abschnitt VIII, Ziffer 14) soll die Bundeswehr meteorologische Instrumente benutzen, wie sie im Deutschen Wetterdienst eingeführt sind, soweit nicht militärische Bedürfnisse andere Geräte erfordern.

Die Bundesregierung hat die fachlichen und betrieblichen Anforderungen an ein neues Radiosondensystem sowohl des zivilen als auch des militärischen Einsatzbereichs eingehend geprüft.

Die frühere Auffassung, ein einheitliches Radiosondensystem für den Deutschen Wetterdienst und die Bundeswehr vorzusehen, hat sich als nicht mehr zweckmäßig erwiesen, weil

- die Berücksichtigung der teilweise spezifischen Anforderungen des Deutschen Wetterdienstes bzw. der Bundeswehr bei einem nichteinheitlichen Sondensystem zu günstigen Preis-Leistungsverhältnissen führt und wirtschaftlich ist,
- bei der Beschaffung von Radiosonden keine nennenswerte Preisstaffelung bei Abnahme großer Stückzahlen zu erreichen ist,
- das Sondensystem E 076 nur mit dem Empfangssystem der Bundeswehr bzw. das System RSG 78 c nur mit dem Empfangssystem des Deutschen Wetterdienstes sowie mit den in beiden Bereichen vorhandenen Spezialsonden kompatibel ist.

- Anpassungen sind nicht notwendig, so daß keine Folgekosten für Nach-/Umentwicklung entstehen, wenn beide Bereiche das jeweils favorisierte Radiosondensystem einführen,
- für den Deutschen Wetterdienst nur das Radiosondensystem RSG 78 c, für die Bundeswehr nur das System E 076 sofort einführungsreif ist; der mit dem neuen Sondensystem erzielbare wirtschaftlichere Aufstiegsbetrieb ließe sich umgehend realisieren.

Die Einführung eines einheitlichen Sondensystems könnte nur mit einer Verzögerung von zwei bis vier Jahren erfolgen.

2. Ist es zutreffend, daß das von einem Wirtschaftsunternehmen entwickelte System E 076 den militärischen und technischen Anforderungen der Bundeswehr und ebenso dem Bedarf wie den technischen Erfordernissen des Deutschen Wetterdienstes entspricht?

Das von einem Wirtschaftsunternehmen entwickelte System E 076 entspricht den militärischen und technischen Anforderungen der Bundeswehr. Es ist nach den Bedingungen des Rüstungsrahmenverlasses bereits in der Truppe erprobt und einführungsreif.

Die vom Deutschen Wetterdienst an das neue Sondensystem gestellten Forderungen werden vom System E 076 nur teilweise erfüllt.

3. Ist es weiter zutreffend, daß das vom Deutschen Wetterdienst entwickelte Sondensystem RSG 78 nicht den technischen und militärischen Erfordernissen der Bundeswehr entspricht und deshalb vom BWB nach sorgfältiger Prüfung für die Bundeswehr abgelehnt wurde?

Das vom Deutschen Wetterdienst entwickelte RSG 78 c konnte bisher noch nicht nach den Richtlinien des Rüstungsrahmenerlasses und den Bestimmungen für die Einführung von Wehrmaterial erprobt werden. Nach den bisherigen Prüfungen der Radiosonde RSG 78 im BMVg dürfte die modifizierte Version RSG 78 carbon den fachlichen Ansprüchen des Geophysikalischen Beratungsdienstes genügen, unter der Voraussetzung einer erfolgreichen technischen und Truppenerprobung. Sie wäre damit jedoch nicht kompatibel zu den Spezialsonden der Bundeswehr. Eine militärische Version der Bodenempfangsanlage müßte noch entwickelt und erprobt werden. Ein Zeitverzug von mindestens drei Jahren sowie Mehrkosten von ca. 2 000 000 DM wären die Folge.

4. Könnte das vom Deutschen Wetterdienst entwickelte System ohne zusätzliche Komponenten und ohne weitere zeitliche Verzögerung in die Bundeswehr eingeführt werden?

Nein, siehe Antwort zu 3.

5. Zu welchen Ergebnissen führt ein Kostenvergleich zwischen den beiden genannten Systemen
 - a) bei der Beschaffung,
 - b) in der Nutzung?

Das Radiosondensystem RSG 78 c ist für den Deutschen Wetterdienst, das System E 076 für die Bundeswehr sowohl in der Beschaffung als auch in der Nutzung wirtschaftlicher. Weder eine zivile Version der Bodenempfangsanlage des Systems E 076 noch eine militärische Version der Bodenempfangsanlage des Systems RSG 78 c ist derzeit entwickelt.

6. Zu welchen Kostensteigerungen führt eine weitere Verzögerung der Entscheidung darüber, welches System für die beiden Bedarfsträger eingeführt werden soll?

Die Einführung der Radiosondensysteme RSG 78 c für den Deutschen Wetterdienst und E 076 für die Bundeswehr würde zu Personaleinsparungen von 20 bis 25 Dienstposten mittlerer Dienst führen. Darüber hinaus ergäben sich für die Artillerie durch Wegfall des Einschießverfahrens erhebliche Kosteneinsparungen.

7. Wieviel Mehrkosten entstünden dem Bundeshaushalt, wenn trotz der bisherigen Absicht der Bundesregierung jeder der beiden Bedarfsträger das von ihm favorisierte System einführt?

Die Einführung eines einheitlichen Radiosondensystems für den Deutschen Wetterdienst und die Bundeswehr ist nicht wirtschaftlich, weil bei dem derzeitigen technischen Entwicklungsstand der Sondensysteme

- die Bundeswehr bei Übernahme des Sondensystems RSG 78 c eine militärische Version nachentwickeln und erproben müßte mit einem Zeitbedarf von mindestens drei Jahren und Mehrkosten von ca. 2 000 000 DM,
- der Deutsche Wetterdienst bei Einführung des Systems E 076 zivile Komponenten zu entwickeln und erproben hätte und darüber hinaus die meßtechnische Leistungsfähigkeit von Teilen des Systems dem von der Weltorganisation für Meteorologie vorgegebenen Standard anpassen müßte. Zeitbedarf etwa zwei Jahre.

8. Zu welchen Einbußen an Leistungsfähigkeit und Sicherheit im Schießbetrieb haben die bisher eingetretenen Verzögerungen bei der Beschaffung eines aus technischen und wirtschaftlichen Gründen notwendigen neuen Radiosondensystems bei der Bundeswehr geführt?

Die Verzögerungen der Einführung eines neuen Radiosondensystems hat nicht zu Einbußen bei der Sicherheit des Schießbetriebs geführt. Die notwendige Erhöhung der Leistungsfähigkeit der artilleristischen Waffensysteme würde, soweit sie von meteorologisch-ballistischen Werten abhängt, verzögert.

9. Stimmt die Bundesregierung unserer Auffassung zu, daß die Nachbeschaffung für die Bundeswehr schon deshalb dringlich ist, weil
 - a) im Bereich des Artillerie-Wetterdienstes die zur Zeit vorhandenen Temperatursonden kaum noch nutzbar sind und weil bei den zugehörigen Sondenempfängern inzwischen die Ausfallzeiten die der Einsatzbereitschaft bei weitem übertreffen und
 - b) seit mehreren Jahren die Deutsche Bundespost für die Bundeswehr einen Wechsel des Frequenzbandes fordert, schon deswegen, weil bei den gegenwärtigen Systemen die Übermittlung von wichtigen Daten durch CB-Funker häufig gestört wird?

Die Feststellungen zu a) sind weitgehend richtig, allerdings sind die Verhältnisse zwischen Zeiten der Einsatzbereitschaft und des Ausfalls für die verschiedenen Einheiten unterschiedlich. Die Feststellungen zu b) sind zutreffend. Der Einfluß der Störung durch CB-Funker ist regional sehr unterschiedlich.

10. Wann wurde die Funktionsbereitschaft und Betriebssicherheit, wann die Einführungsreife und die Versorgungsreife für das Sondensystem E 076 erklärt?

Entwicklungsdaten gemäß Rüstungsrahmenerlaß:

- | | |
|---------------------|---|
| 14./15. August 1979 | — Funktionsbereitschaft/Betriebssicherheit, |
| 10. Juli 1980 | — technische Einführungsreife, |
| 16. Juli 1980 | — Erklärung der Truppenverwendbarkeit. |

11. Welche Gründe haben das BWB veranlaßt, gegen eine auf Referentenebene vom BMVg und BMV zugunsten des DWD-Systems getroffene Entscheidung abzulehnen?

Im Jahre 1977 wurde die Nutzung eines Vorläufers des Systems RSG 78 erwogen, sofern ein positiver Abschluß der technischen Erprobung dies erlaubte. Die technische Weiterentwicklung führte zur RSG 78, wodurch die angesprochene Entscheidung hinfällig wurde.

12. Welche Gründe haben zu einem Verzicht auf eine gemeinsame Vergleichserprobung durch BMVg und BMV der beiden konkurrierenden Systeme geführt?

Im Juni 1979 wurde beim Instrumentenamt München des Deutschen Wetterdienstes eine Vergleichserprobung der Sonden E 076 und RSG 78 durchgeführt; ein Erprobungsbericht liegt vor.

13. Welche Gründe haben dazu geführt, daß im Verantwortungsbereich der Bundesregierung über eine seit 1975 zu entscheidende, spätestens seit 1977 entscheidungsreife Beschaffung nicht rechtzeitig entschieden worden ist, obwohl dies zu erheblichen Verzögerungen und damit zu Mehrkosten führen mußte?

Der technische Entwicklungsstand der Sondensysteme erlaubte weder 1975 noch 1977 eine Beschaffung.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67

Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51

ISSN 0172-6838